

possint operiri! Nunc vero cernente orbe mundi fabulam, soli tacebimus? Caput meum undique conquassatum est et ego sanguine circumquaque ebulliente putaverim esse tegendum? Quicquid apposueram, cruentabitur et maior erit confusio voluisse celare, cum celari nequiverit.

Es existiert aber auch eine andere Überlieferung, B(textus brevis), welche für die Klöster, die sich von Morimond herleiten, bezeichnend ist und nach der im Dialogus alle Bernhardus-Briefe zitiert werden. Nun sind die süddeutschen und österreichischen Zisterzienserklöster eben alle Morimond-Töchter, so daß Idung nach seinem Übertritt (leider wissen wir immer noch nicht, wo er eintrat) nicht mehr über Clairvaux-Texte wie offenbar in Prüfening, sondern über Morimond-Texte verfügte. Und wenn er also zehn Jahre nach dem Argumentum im Dialogus den gleichen Passus anführt, finden wir diesmal in seinem Zitat die typischen Morimond-Abweichungen: et in cameris *om.* # *utinam soli viderimus et audierimus om.* # *reliquerint]* *relinquerent* # *possint]* *possent* # *cernente orbe]* *orbe cernente*. Nun soll nach allen drei Handschriften des Argumentum der 42. Brief gerichtet gewesen sein *ad Suessionensium episcopum*. Völlig zu Unrecht korrigiert Demm hier *ad Senonensem archiepiscopum*. Zwar war das sein Titel zur Zeit, als der „textus brevis“ entstand, und im Dialogus (1621)¹³ findet man denn auch richtig: *Senonensi archiepiscopo*. Aber in einer Anzahl von Handschriften des definitiven Textes (also der Versionen L und P) wird Heinrich in der Überschrift *episcopus* genannt, und so las also auch Idung in seiner Prüfeningener Handschrift. Wenn *Suessionensium* nicht schon in seiner uns unbekannten Handschrift stand, ist es wohl eine bewußte Verbesserung von *sesonensium*, das wenigstens in zwei Handschriften s. XII des „textus brevis“: Zwettl 294, f. 152, und clm. 22271 (aus Windberg), f. 126, vorkommt, aber offenbar mehr verbreitet war als wir heute feststellen können (übrigens schreibt Idung im Dialogus (1578) auch *Hugo Lingoniensis archiepiscopus* statt *Lugdunensis*, und zwar in einem Zitat aus dem Exordium Parvum!).

Wenn der Cluniazenser seinem Gegner in die Schuhe schiebt: *Multa tibi modo videntur superflua, quae tunc videbantur necessaria, quando eras in ordine nostro* (1637), dann können wir das auch auf Idungs im Argumentum entwickelte Gedanken über die Nonnen beziehen. S. 122, 34—35 lesen wir: *Pullo velo et pulla veste tegitur, quia omne terrenum ornamentum indignum est ad eius tactum accedere*, usw. Im Dialogus aber wird Hieronymus zitiert, wenn er sagt: *Pullas vestes aequae vita ut candidas* (1645 = Ep. 52, 9 ad Nepotianum) (Der Cluniazenser antwortet darauf: *Ecce commendas ordinem tuum etiam per colorem, eo quod neque albus neque niger, sed griseus sit*). Im Argumentum (S. 125, 37 ff.) wird gesagt, daß zur Zeit Benedikts die Frauenklöster *tantum sub abbatum regimine custodiantur. Et consulte!* Im Dialogus heißt es aber, der Zisterzienser-Orden verbiete den Äbten aber *tale regimen . . . quia possent fieri eodem regimine non modica animarum dampna* (1633)! Und natürlich wird im Dialogus (1606) Idungs Profession *ad succurrendum* scharf kritisiert (man vergleiche übrigens den Dialogus 1606 mit Argumentum S. 132, 5—8: *De mea infelicitate tuae felicitati consulendo prospice, ne conversionem tuam in illum articulum differas, in quo aut converti nequeas aut conversus holocaustum fias non per amorem oblatum, sed per timorem mortis extortum*).

¹³) Für die Überlieferungsgeschichte der Briefe Bernhards ist es in diesem Zusammenhang nicht ohne Interesse, daß Idung im Dialogus (1574—1575) zu dem Cluniazenser sagt: *Lege regestum epistolarum eius*.